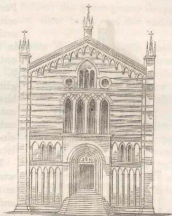


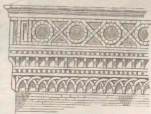
auszeichnet; das Detail ist fein und graziös, das Innere ist wüst und verlassen. Das einzige, was noch Künstlerisches darin zu sehen ist, sind zwei Thürpfosten aus schwarzem Marmor mit so fein geschnittenen natürlichen Ranken, dass ich es für ciselirtes Eisen hielt; ich habe niemals schönere Arbeit gesehen. — Ferner habe ich eine kleinere Ansicht des malerischen Platzes de' Signori gezeichnet, zum ersten Male zusammen mit einem Engländer, der sich ebensowenig durch die vielen Gaffer stören liess als ich. Seine Gattin machte während der Beschreibung und wehrte den Kindern. Wir unterhielten uns französisch.

Nachmittags habe ich noch mehrere Kirchen besucht, deren mehrere aus sehr früher Zeit stammend. Besonders hübsch ist die Façade von S. Fermo maggiore. Das Mauerwerk besteht aus abwechselnden Marmor- und Ziegelschichten. Die Seitenfaçaden sind ganz in Ziegelrohbau und haben ein hohes, flaches aber gut wirkendes Gesimse, bei welchem alle Zwischenfelder verputzt sind, was die Klarheit der Formen sehr hervortreten lässt. Das Innere ist mit einer sehr seltsam geformten Decke von Nussbaumholz versehen.

Verona, 27. August. Von dem Monumente der Scaliger eine Skizze genommen, sodann die Hauptkirchen noch einmal besucht. Neben S. Anastasia, deren Façade ausser dem marmornen Portale in den rohen Ziegelmauermassen stehen geblieben ist, befindet sich über einem Thorwege das Grabmal des Conte Castelbarco, in den Formen dem der Scaliger ähnlich. Seltsam ist nur, wie dasselbe über dem Thorwege



S. Fermo in Verona.



Gesims an S. Fermo.